

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 244.

Mittwoch den 18. Oktober

1837.

Inland.

Berlin, 15. Oktober. Des Königs Majestät haben die erledigten Provinzial-Steuer-Direktor-Stellen zu Magdeburg dem Geheimen Ober-Finanz-Rath Landmann, und zu Köln dem Geheimen Finanz-Rath Helmentag zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem bei der Ober-Rechnungs-Kammer fungirenden Kanzleibediener Schirmer das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kurfürstl. Hessischen Hofe, Oberst und Flügel-Adjutant von Thun, von Kassel. — Der Königl. Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Antonini, von Hannover.

Vom 14ten bis 15ten d. M. sind in Berlin 10 Personen an der Cholera erkrankt, und von diesen sind 6, aus früheren Erkrankungsfällen aber 3 Personen, zusammen also 9 Personen gestorben.

Die Düsseldorf'sche Zeitung meldet auf den Grund einer zuverlässigen Mittheilung, daß Se. Majestät der König, mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 23ten v. M. der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Gesellschaft jetzt ebenfalls die Konzession zu erteilen geruht haben.

Posen, 13. Oktbr. Vom 10. bis 13. Oktbr. sind hier an der Cholera erkrankt 162, gestorben an derselben 68 Personen. Der Bestand an Kranken ist 186.

In der Stadt Posen, welche zwar schon früher ein Sparkassen-Institut besaß, welches aber, da die Statuten desselben sich nicht als zweckdienlich bewährt hatten, aufzuheben genöthigt worden war, wird jetzt eine neue Sparkasse errichtet, deren Statuten bereits von der Landes-Verhörde bestätigt worden sind. Nach demselben besteht die Sparkasse als ein städtisches Institut unter der Garantie der Stadt-Kommune, und wird vom Magistrat durch eine Deputation verwaltet. Die Stadt-Verordneten-Versammlung kontrollirt die Verwaltung nach Maßgabe der Bestimmung §. 126 der revidirten Städte-Ordnung für die Preussische Monarchie. In derselben werden Summen in baarem Gelde von 15 Silbergrößen bis zu 50 Rthlr. angenommen; sobald aber auf dem Conto eines Interessenten bereits mindestens 15 Sgr. stehen, können später von ihm auch geringere Beträge angenommen werden. Die Verzinsung aller angelegten Summen von einem Thaler und darüber erfolgt mit drei und einem Drittel vom Hundert, also den Thaler jährlich mit einem Silbergrößen, und denjenigen Interessenten, welche die Zinsen ihrer angelegten Kapitalien in der festgesetzten Zeit, nämlich im Monat Januar nicht erheben, werden die Zinsen als Kapital zugeschrieben, gehörigen Orts in Einnahme gestellt, und ihnen davon wiederum Zinsen berechnet. Die Benutzung der eingezahlten Summen Seitens der Sparkasse geschieht durch Ankauf von Posener Stadt-Obligationen, Posener Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen und durch Ausleihung gegen pupillarische Sicherheit zu dem Zinsfuß von fünf vom Hundert. Es wird indeß vorbehalten, mit der Sparkasse eine städtische Pfand-Leih-Anstalt in Verbindung zu bringen, und dann sollen die bei der Sparkasse eingehenden Gelder zunächst der Pfand-Leih-Anstalt gegen Zinsen, deren Höhe das Reglement für diese Anstalt festsetzen wird, vorgeschossen werden.

Deutschland.

* Badenbaden, 5. Oct. 1837. (Privatmitth.) Es ist merkwürdig, wie sich die Urtheile über öffentliche Angelegenheiten im Volke bilden, Wurzel fassen und zu Bäumen werden, die kaum die Art mehr umzuhaugen wagt. Der Legimitäts- oder vielmehr der Interessens- und Parteikrieg in Spanien ist hievon ein sprechendes Beispiel, wenn anders die Französische Revolution nicht mehr als dieses ist. Ich habe, seit ich wieder die Schweiz und Deutschlands Boden betrat, wenig oder gar keine Personen angetroffen, die nicht geradezu mit irgend einem Pariser Oppositions-Blatt räsonnirten, die Begebenheiten, die Verhältnisse, die Zukunft nach dem Drakel dieses Drakels abwogen. Woher rührt das? von der Vernachlässigung der deutschen Presse und dem Mangel selbstständiger motivirter Ansichten unserer Publicisten. — Ich sah überall Wochen- und Tagesblätter, vaterländische versteht sich, die aus alten Tagen her ihr Publikum besitzen, und kaum erblickt ich ein Einiges, welches nicht tragikomische, constitutionelle Messe betet, in der das Monopol und die echte Philisterhaftigkeit für sich allein das Ora pro nobis singen. Ueberall England, nach England Frankreich, nach Frankreich Spanien, nach Spanien Deutschland! So denken die orthodoxen Repräsentativen, es werde einmal die Zeit der Glückseligkeit über uns kommen, mit Eisenbahnen und Dampfschiffen Zuckerraffinerien, und Baumwollen-Spinnereien, und keine Seele ahnet, daß die britische erlauchte Politik alles Gold

von Indien und alle Zettel der Bank darum gäbe, könnte sie Deutschlands Status quo mit seinem Territorium und seinem Volksgeist dafür kaufen. — Wißt ihr nicht, daß Schiller sang: Ich bin ein Mann, und daß es für alle Glieder deutschen Namens Schande ist, auf fremdem Boden Aehren zu sammeln. Nicht über dem Rhein wohnt des Germanen Ideal, nicht in Albion sollt ihr es suchen, sondern in euch selbst, am eignen Heerd, unter eigenen Fürsten. Wir besitzen ja noch im Vaterlande, dem philosophischen, was Frankreich, dem philosophirenden, mangelt, wir sind Volk, Sitte, Sprache, Besonderheit, Literatur, Kunst, Alles was ein Ganzes bildet. — Vereinigen wir die Elemente, aber sondern wir immerdar die wirkenden Kräfte, damit Jedem das Seine, Jedem ein Arena zum Kampfplatz werde. — Es ist gewiß an der Zeit, das Publikum Europa's mit in die Diplomatie zu ziehen, es folglich zu belehren, daß der spanische Successionskrieg eine andere Basis hat, als es bisher die periodische Presse wollte glauben machen. Die Halbinsel ist der Erisapfel, um den sich die Continentalstaaten und jenes Eiland streiten, das die Welt stückweise colonisiren will, sie ist das Schlachtfeld, auf welchem sich Arbeit und Fleiß des Volks mit Börsenspekulation und leichter Industrie schlagen, und fast endlich der von den Verhältnissen und der Geschichte auserlesene isolirte Platz, auf welchem die seit einem halben oder seit anderthalb Jahrhunderten bestehenden revolutionären und legitimen, atheistischen und religiösen Prinzipie, an die die Despotie der Residenz oder die Freiheit der Provinzen geknüpft ist, um den Vorrang ringen. Wenn diese allgemeine Definition nicht genug und nicht hinreichend mächtig ist, intelligente Köpfe zu überzeugen von der größeren Rechtlichkeit und der größeren Volksthümlichkeit der Sache des Prästendenten, wohl an so giebt es noch einen wichtigeren europäischen Grund, den Grund, der Anglomanie, welche ein Continentalvampyr ist, entgegenzuwirken, und auf dem ganzen Festlande einer Politik und Industrie, einer Handels- und Wandelseinheit zu hulbigen, wie sie dem freien und großen Welttheilvolke angemessen ist. — Spanien ist durch englische Intriguen für 50 Jahre ruiniert worden, Europa aber, das bedenken die Wenigsten, Europa ward von demselben Inselvolke und seiner Politik und Industrie 500 Jahre lang in Sklaverei versenkt. Die französische Nation hat mit ihrer blutigen Revolution und ihrer tragischen Komödie von 1830 nur den Philisterpurpur der englischen getragen. — Was demnach auch immer das Ende sei am Mankanares, dasern anders das Ende in Madrid sein kann, es blüht den Iberiern und allen von dem englischen System bethörten Völkern kein Heil, bevor nicht das Gleichgewicht in den Dogmen, Royalismus und Religiosität in würdiger Reinheit wieder hergestellt werden. Die Dynastien und die Nationen sind gegenseitige Stützen, was im Staate revolutionär ist, das heißt: Prinzip der Rasten.

Oesterreich.

Reiseerfrüchte

(gesammelt von E.)

(Fortsetzung.)

Von der Erndte ab bis in den tiefen Herbst hinein trifft man fast durch ganz Mähren die Getreidemändeln auf dem Felde. Wenn nun viel Regenwetter kommt, so verderben diese nicht selten mehr als zum vierten Theile. Warum duldet man diesen Uebelstand noch fort und fort? — Diese Frage habe ich mehreren anständigen Leuten vorgelegt. Die Antwort darauf war, weil unsre Landleute von ihrer hergebrachten Gewohnheit nicht abgehen. Scheuern haben sie nur wenig und sie bringen immer nur eine Kleinigkeit ein, welche sie sofort abbrechen und dann immer wieder einen Theil nachfahren. Mich als Landwirth hat dieser Anblick stets belästigt und ich konnte es kaum ertragen, die schöne Frucht so nutzwillig dem Verderben Preis gegeben zu sehen. Schaden macht sonst die Menschen klug, hier aber nicht. Brächte man das Getreide wenigstens in große Haufen (Heimen oder Tristen), so litte es wenig oder keinen Schaden, anstatt daß es bei der bisherigen Art geradezu verdirbt. In Ungarn ist man darin viel besonnener; denn hat man gleich hier auch wenig, mitunter gar keine Scheuern, so weiß man das Getreide so kunstmäßig aufzutassen, daß es gar keinen Schaden leidet, und sich so gut und am Ende noch besser, wie in den Scheuern hält.

Eine Eigenthümlichkeit der Slavischen Völkerschaften ist ihre Liebe zur weißen Farbe. An Sonn- und Festtagen erscheinen besonders die Frauenzimmer in mehr als der Hälfte ihres Puges blühend weiß, und geben, wenn sie in großen Zügen zur Kirche wallen, der Gegend einen pittoresken Anblick. Auch an ihren Häusern befriedigen sie diese Vorliebe: denn von Zeit zu Zeit werden sie weiß überlüncht, was von den Frauen vollzogen wird. So haben denn die Dörfer ein stets freundliches und gepußtes Ansehen und sie könnten den düstern Lehmhütten, mit welchen unsre Dörfer

angefüllt sind, wohl zum Muster und zur Nachahmung dienen. Ueber die Hausthüre führen die Slaven hier, so wie in Böhmen und Ungarn einen Vorbau in Form einer Kapelle, welcher den Eintretenden schützt und den starken Zubrang der Kälte im Winter ein wenig abhält.

Bei Skaliß überschreitet man die ungarische Grenze. Sonderbar genug befindet sich in dieser königlichen ungarischen Freistadt das sogenannte Dreyßigstamt, d. h. das Grenz-Zollamt, und man muß alle Gegenstände, welche einem Ein- oder Ausgang-Zolle nach Oesterreich unterliegen, hier ansagen und versteuern. An der Grenze, welche durch ein kleines Bächlein gebildet wird, ist ein Grenzünger-Posten, bei welchem man, wenn man hinaus nach Ungarn reiset, weniger streng untersucht wird, als wenn man von dort zurückkehrt. Denn bekanntlich wird Ungarn in Hinsicht des Maut- und Zoll-Systems von den K. K. Erbstaaten ganz als ein fremdes Land behandelt und man wird bei dem Aus- und Eingange strenger untersucht, als wenn man aus fremden Staaten kommt. Den freiheitsliebenden Ungarn mißfällt dies freilich aufs höchste und es kommen oft genug zänkische Auftritte an der Grenze vor. Aber so lange sie nicht sich in allen ihren Rechten und Verpflichtungen den Erbstaaten gleich stellen lassen mögen, so lange werden sie auch dieser Unbequemlichkeit ausge-setzt bleiben. Tabak und gedruckte Schriften sind die ersten und am meisten verpönten Artikel, nach welchen überall, wo man in die österreichischen Staaten eintritt, zuerst gefragt und nach denen mit besonderer Aufmerksamkeit gespielt wird. Man entgeht jedoch durch ein einfaches Mittel leicht allen derartigen Belästigungen, und es thut ein Jeder, der diese Grenzen zu passieren hat, wohl, es anzuwenden. Es ist das Mittel, welches schon manches Geheimniß gelöst und manche Pforten geöffnet hat. Der Tabak ist in Oesterreich bekanntlich ein Regale, was dem Staate große Summen einträgt, und dessen Einbringung nicht allein, sondern auch dessen Anbau mit hohen Strafen belegt ist. Aus Ungarn wird der größte Theil des Bedarfs für die ganze Monarchie bezogen und es ist dies Regale fast allezeit verpachtet. Die Pächter gewinnen bedeutend und werden reich. Trotz aller Vorsicht und Strenge wird dennoch viel Tabak eingeschmuggt, und weil dies bekannt, so ist die Grenzaufsicht so streng. — Mit dem ungarischen Tabak geht es jedoch meistens wie mit dem ungarischen Weine, d. h. der, welcher im Lande überall zum täglichen Verbräuche angeboten wird, ist bei weitem schlechter als der, welchen man in's Ausland versührt.

In Skaliß trat der am Thore schilddwachstehende Stadt-Soldat vor mir in's Gewehr, was ich unfreilich der Livree und dem Barte meines Kutschers verdankte. Solche Ehre widerfuhr mir auf der Hin- und Rückreise. Die Stadt hat viel Alterthümliches, wozu ich auch ein disharmonisches Gepauke rechne, welches alle Tage vor der Abendglocke fast eine halbe Stunde lang von einem Thurme herabschallt. Alle Viertelstunden, die ganze Nacht hindurch ruft der Thurmwächter nach allen vier Himmels-gegenden: „Gelobt sei der Herr Jesus Christus.“ Ich halte alles dies für ein Ueberbleibsel aus den ehemaligen Türkenkriegen, da ich eine andere Ursache nicht erforschen konnte.

Wer jemals Einiges von Ungarn erfahren hat, der hat gewiß auch von dessen Rechtszustande gehört. Dort sich in einen Prozeß einzulassen und zu hoffen ihn durchzuführen, ist für den Ausländer grade dasselbe, als strebe er darnach, einst König von Ungarn zu werden. Eine Wirthin unterwegs meinte in dieser Beziehung: „in Ungarn gilt kein Recht, sondern nur die Gewalt und wer mit einem Edelmann zu thun bekommt, der muß sich auf Discretion übergeben. Mit Bitten und guten Worten meinte sie, wird er zuweilen noch etwas erlangen, verläßt er sich aber auf sein Recht, so ist er verloren. Es ist außer diesem Lande noch irgendwo eben so, wer es erfahren will, wo? dem will es Referent mündlich erzählen. Wem in unserm preussischen Staate die Themis jemals warm gemacht hat, und wer da meint, es sei der Umgang mit dieser Göttin ein wenig lästig, der komme nur dorthin, und er wird gebessert zurückkehren und unsern Rechtsgang musterhaft finden. — Aber woran liegt das Mangelhafte der Gerichtspflege in Ungarn? — In der Anwendung der Formen, in dem Mangel einzelner, für die gegenwärtige Zeit passender Gesetze und Verordnungen und endlich in der ungemessenen Bevorrechtung des Adels. Spricht man von der gepriesenen ungarischen Freiheit, so besteht sie lediglich für die bevorrechteten Klassen, nämlich für den Adel und für den freien Bürger. Der zahlreichste Stand, der des Bauern, unterliegt einer Sklaverei, wie sie nur irgend existiren kann. Hat nun z. B. Jemand eine Schuldklage gegen einen Adligen — oder sonstigen Freien, so vergehen viele Jahre, ehe sie nur eingeleitet werden kann, denn Alles, was man auch dafür hält, ist Förmlichkeit und führt zu nichts. Ein Wechselrecht, nach welchem verfahren werden könnte, ist in der ungarischen Gesetzgebung nicht vorhanden. So können denn, was auch wirklich vorgekommen, Jahrhunderte vergehen, ehe ein solcher Handel geschlichtet ist. — In diesem Punkte also steht es mit der ungarischen Freiheit im Allgemeinen nicht zum Besten. Anders ist es mit dem, was Polizei heißt. Nichts haßt der Ungar mehr, als diese, weshalb man denn auch in ganz Ungarn wenig von derselben gewahrt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Großbritannien.

London, 10. Oktober. Der König von Hannover wird, wie hiesige Blätter berichten, seinen Rang als Britischer Feldmarschall, den Sr. Maj. als Herzog von Cumberland seit dem Jahre 1813 bekleidet, auch ferner beibehalten. — Die Prinzessin Auguste von Sachsen begab sich am Sonnabend früh, in Begleitung ihres zahlreichen Gefolges, von hier nach Woolwich, um das Arsenal in Augenschein zu nehmen. Ihre Königl. Hoheit wurde bei ihrer Ankunft und bei ihrer Abfahrt mit einer Salve des dortigen Geschüßes begrüßt. Auf dem Rückwege besuchte die Prinzessin auch das Hospital zu Greenwich.

Die Bilanz der Staats-Einnahme für das mit dem heutigen Tage zu Ende gehende Quartal ist heute aufgemacht worden und wird morgen publiziert werden. Die Gesamt-Einnahme des heute zu Ende gehenden Finanzjahres beträgt 42,887,638 Pfd. Sterl., 2,097,295 Pfd. weniger als im vorigen Jahre. Die Quartal-Einnahme beläuft sich auf 11,693,165 Pfd. Sterl., 7,187,762 Pfd. weniger, als die Einnahme des entsprechenden vorjährigen Quartals. Der Ausfall ergibt sich vornehmlich in

den Zöllen, und zwar besonders in den Theezöllen (im Jahre 1,793,973 Pfd., im Quartale 917,661 Pfd. Sterl.) in der Accise (resp. 280,935 Pfd. und 156,562 Pfd. Sterl.) und im Stempel (resp. 335,157 Pfd. und 122,489 Pfd. Sterl.) Das Post-Departement dagegen hat eine Mehr-Einnahme von 4743 Pfd. Sterl. im Jahre und 19,006 Pfd. Sterl. im Quartale eingebracht.

Frankreich.

Paris, 9. Oktober. In Bezug auf die Verhältnisse in Afrika sind jetzt mit einem Male der Muth und die Hoffnungen im Steigen. Mit jedem Augenblick erwartet man die Nachrichten von einem entscheidenden Siege über die Horden Achmet-Beis, und kein Mensch zweifelt mehr daran, daß bereits am 6. Konstantine von den Franzosen eingeschlossen worden ist. Die Einnahme versteht sich von selbst, und wird höchstens zwei bis drei Tage Zeit gekostet haben. (1) Die Opposition muß wenigstens für jetzt über diesen Punkt schweigen, und das Ministerium behauptet bei den Wahlen einen entschiedenen Vortheil, so lange von dort her Siegeslust weht. Freilich muß aber der günstige Augenblick benutzt werden. Denn selbst im günstigsten Falle würden nach der Einnahme Fragen zur Sprache kommen, deren Erörterung bei den Wahlen die Geister ziemlich herabstimmen dürfte. Ist einmal der Ehrenpunkt beseitigt, dann wird man schnell auf das Materiellere zurückkommen. Eine Entscheidung über das in Afrika zu befolgende System mit schonender Berücksichtigung des Budgets wird dringend verlangt werden, und vielleicht könnte man die Verhandlungen, welche in dieser Beziehung endlich zu einem bestimmten Resultate führen dürften, im Voraus als eine der merkwürdigsten Episoden der Sitzung von 1838 bezeichnen. Wehe aber dem Ministerium, wenn der Südwind den politischen Horizont durch Nachrichten entgegenge-setzter Art wieder bewölken sollte! — Die gestern durch telegraphische Depesche hier eingetroffene Nachricht vom Tode der Herzogin von St.-Leu, hat, obgleich längst erwartet, in gewissen Kreisen bedeutende Sensation gemacht. Es ist gleichsam die letzte Scene einer ergreifenden Episode in dem großen Trauerspieler, welches die Geschichte einer Familie umfaßt. Die Sympathien sind in diesem Falle reinerer Art; die Politik hat keinen Theil mehr daran; nur die Erinnerung an eine so wunderbare, so mahnende Vergangenheit steigt noch einmal lebendiger auf, und wer ihr näher stand, ihr jetzt schon angehört, fühlt in solchen Momenten vielleicht nur um so mehr die Einöde der Gegenwart. Die Herzogin von St.-Leu hatte hier noch viele, ich will nicht sagen Anhänger, aber Freunde; Freunde, denen die Verehrung der Trümmer dieses glorreichen Geschlechtes ein Cultus geworden war. Arenenberg galt hier unter den Verehrern Napoleons als ein Wallfahrtsort und wurde als solcher häufig besucht. Die traurigen Schicksale ihrer beiden Söhne hatten die Herzogin von St.-Leu in den letzten Jahren tief gebeugt, und die Theilnahme an ihren eigenen Geschicken um Vieles gesteigert; sie war nicht mehr Sache politischer Ueberzeugung, sie war eine Pflicht der Menschlichkeit geworden. — Prinz Louis hat sie bekanntlich seit seiner Rückkehr aus Amerika nicht wieder verlassen. (Allg. Leipz. Zitg.)

Der König hat den Pair und Gesandten am Berliner Hofe, Herrn Bresson, sammt seiner Nachkommenschaft in den Grafenstand erhoben.

Der Temps meldet, daß die Vermählung der Prinzessin Marie in den nächsten Tagen stattfinden werde. Herr Dupin würde morgen in Paris eintreffen, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Man zweifelt, daß die Gesundheit des Fürsten von Talleyrand ihm erlauben werde, der an ihn ergangenen Einladung nachzukommen. Die Vermählung würde übrigens nur im Familienkreise stattfinden.

Das Linienschiff „Herkules“, an dessen Bord sich der Prinz von Joinville befindet, ist am 30sten v. M. von Gibraltar in Madeira angekommen, und am 31sten Abends von dort nach Teneriffa abgeseilt. Der Prinz, so wie die ganze Mannschaft, erfreuten sich der besten Gesundheit.

Auf die (gestern mitgetheilte) Nachricht der „Gazette de France“ von einem angeblichen Eingriffe in den zwischen England und Frankreich bestehenden Schiffahrts-Traktat bemerkt heute das Journal „la Presse“: „Wir wissen nicht, ob die Thatsache an sich wahr ist; aber die „Gazette de France“ sollte doch wissen, daß die Französischen Kolonien nicht mit in die Schiffahrts-Traktaten begriffen sind, die Frankreich mit fremden Seemächten abgeschlossen hat. Die Kolonien, sowohl die in Afrika, als die in Ost- und Westindien, haben kein Recht auf gewisse in jenen Traktaten festgesetzte Reziprozitäten. Die Engl. Douane hat daher von dem nach Algier bestimmten Französischen Schiffe einen Zoll verlangen können, ohne daß deshalb ein Grund zu jener boshaften Auslegung vorhanden ist, welche die Unwissenheit oder die Böswilligkeit der „Gazette“ jenem Akte giebt, und deren Wiederholung sich die unabhängigen Blätter wie gewöhnlich angelegen sein lassen werden.“

Vorgestern sind die Preise in der Akademie der schönen Künste vertheilt worden. Der der Malerei fiel Herrn Marat, der der Bildhauerkunst Hrn. Chambard, der der Architektur Hrn. Guénepin, der der sogenannten historischen Landschaft Hrn. Buttura, der der Musik Hrn. Besozzi zu. Zum Schluß der Preisvertheilung wurde eine musikalische Komposition des letztern aufgeführt „die letzte Zusammenkunft Maria Stuart und Rizzio's.“ Dieselbe ist mit großem Beifall aufgenommen worden.

Der Erzbischof von Paris hat mehrere Ernennungen vorgenommen, in denen sich sein bekannter Sinn abermals kund giebt. Den Abbé de Dreux-Brézé hat er zu seinem Groß-Vikar, und die Herren Doremus (ehemaliger Kaplan der Herzogin von Berry), den Abbe Montes und einige andere zu Ehren-Canonicis ernannt.

Havre, 8. Oktober. Nicht sechs, wie früher gemeldet wurde, sondern über zwanzig jener herrlichen holländischen Kühe sind mit dem Dampfschiff hierher gebracht worden. Sie sind zur Verbesserung der Zucht bestimmt, und werden sehr theuer bezahlt. Auch holländischer Kühe und gestern auch ein Duzend englischer aus Durham sind hier eingetroffen. Zwei unter denselben waren so ausgezeichnet schön, daß sie mit 180 Louis d'or jede bezahlt worden sind.

Spanien.

Französische Blätter enthalten in prägnanter Weise folgende Bemerkungen und Urtheile über Spanien: 1) „Die Dinge in Spanien ge-

Italien sich zwar etwas günstiger in Bezug auf die militärischen Operationen; aber in anderer Beziehung nehmen sie eine traurige Wendung. Ein unbekanntes Ministerium ist von der Krone aus den obstruiren Reihen der politischen Welt gewählt worden. Herr Bardari, der einzige von den früheren Ministern, die am Ruder geblieben und der uns nur durch seinen bösen Willen gegen Frankreich bekannt ist, scheint der Vorläufer eines neuen Mendizabalschen Kabinetts zu sein. Durch das Zusammenwirken derselben Umstände haben die Exaltierten bei den Madrider Wahlen den Sieg davongetragen. — 2) Der Constitutionnel sagt: „Wir haben uns einige Aufschlüsse über die Spanischen Minister verschaffen wollen, deren Ernennung der Telegraph verkündet hat. Die uns zugegangenen Notizen sind aber sehr unbedeutend. Der Justiz-Minister, Herr Castejan, war früher Deputirter und zuletzt Mitglied des Saragossener Gerichtshofes. Der See-Minister, Herr Ulloa, ist schon dreimal Minister gewesen, zuerst zur Zeit, wo man Ferdinand VII. todt glaubte, dann unter Sea Bermudez und endlich im Jahre 1834. Der interimistische Finanz-Minister, Herr Jose Maria Perez, stand dem Kassenwesen des auswärtigen Departements vor; und der Minister des Innern, Herr Rafael Perez, hielt Vorlesungen über Staatswirtschaft. Sämmtliche vier Minister haben sich noch in keinem Geschäftszweige besonders ausgezeichnet.“ — 3) Die Gazette de France will wissen, daß der General Espartaco im Departement der Haïden (Bezirk Saint-Sever) eine Besitzung im Werthe von 300.000 Fr. gekauft habe. „Dieses Faktum“, äußert das gedachte Blatt, „beweist zwei Dinge, einmal, daß die Spanischen Revolutionäre inmitten der allgemeinen Noth ihren eigenen Vortheil nicht aus dem Auge lassen, und zweitens, daß sie sich im Voraus für den Fall, daß Don Carlos die Oberhand behalten sollte, ihre Existenz im Auslande sichern.“

* Spanische Grenze, 8. Oktbr. (Privatmitth. *) In Bayonne ist am 8ten d. M. folgende telegraphische Depesche angekommen: „Die Couriere von Madrid vom 1. und 2. sind hier eingetroffen. Espartaco schrieb am 29. aus Penacerreda, daß Lorenzo am 28. in Aranda eingedrückt sei; er fand diese Stadt von Don Carlos und Zariategui *) besetzt, welche sich den folgenden Tag auf Gumiel de Izan zurückzogen. Am 3. hatten 1200 Carlisten Ohavia besetzt. Die Nationalgardien haben sich, um nicht genöthigt zu sein, die Waffen zu strecken, nach Larran, auf unser Territorium zurückgezogen. — In Folge einer Kapitulation vom 20. haben sich die Pedristischen Chefs in Portugal am 24. von Drenzo nach Vigo begeben, um sich einzuschiffen.“ — Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten hatte Don Carlos, vor seiner Vereinigung mit Zariategui, 14 Bataillone bei sich, der Infant Don Sebastian, der Bischof von Léon, die Generale Moreno, Eguia und Villareal waren mit ihm. Cabrera, vereinigt mit Forcadell, Sanz und Javala hatte 11 Bataillone und 5 Schwadronen mit sich. Die Truppen des Don Carlos bestanden einzig aus Navarresen, Basken und einem Bataillon Castilianer. — In Guipuscoa kommandirt während der momentanen Abwesenheit des Generals Guibelalde der General Juriza; hier, wie überall in den 4 Provinzen, stehen die Anführer der Provinzen, vereinigt mit dem General-Kommandanten von Navarra, dem General D. Francisco Garcia, operirt mit 10 sogar überzähligen Bataillonen in der Gegend von Ribera. Ihre Belagerungsgeschütze, unter denen ein 36. ein 24 Pfänder und 2 schwere Haubizen, haben am 29. los Arcos verlassen und sind auf Peralta dirigirt worden, vor dessen Thoren sich bereits am 28. Nachmittags 4 Bataillone Infanterie gezeigt hatten. Sobald das Geschütz vor dem Orte eingetroffen war, begann ein sehr lebhaftes Feuer; während 3 Tagen waren gegen 4000 Kanonenschüsse auf das Fort gerichtet worden, wir sind hier aber wegen des Erfolges in Ungewissheit. Soviel indeß kann ich Ihnen melden, daß Don Leon Priarte eine Reconnoissance gegen die Urga unternahm, um Peralta zu entdecken, er fand aber den Uebergang über diesen Fluß. Angesichts des überlegenen Feindes, zu gefährlich und zog sich nach Asafala zurück, von wo er den Christinischen General-Kommandanten von Navarra, der zum Entsatz nach Lodosa marschirt war, dringend aufforderte, der aufs Aeußerste gebrachten Garnison von Peralta zu Hülfe zu kommen. — Wenn ich den letzten ziemlich allgemein verbreiteten Nachrichten glauben darf, so haben die Carlisten nach der Eroberung des wegen seiner Lage am Ebro so wichtigen Forts von Uagrea nun auch Balces am Argo auf dem Wege von Peralta nach Puente de Reyna genommen, sie fahren mit der Belagerung des Forts von Lodosa eifrig fort, ihre Artillerie war auf einer Höhe placirt, das Feuer derselben war am 30sten v. M. äußerst stark und besonders gegen den Brückenkopf am Ebro gerichtet. Fünf Carlistische Bataillone standen in der Gegend von Ribera. Endlich haben das 8te Bataillon von Navarra und 4 Compagnien des 4ten Bataillons von Guipuscoa unter den Befehlen Larraguals das Thal von Ujama verlassen und die Linien von Balcarlos und Pampeluna in den letzten Tagen des vorigen Monats forcirt; eine dieser Kolonnen, unter Zubri, stand am 30sten in Burguette, sie forderte, nachdem sie die offenen Dörfer Garalda und Aribi, die ihnen Widerstand zu leisten versuchten, verbrannt hatten, den Kommandanten von Balcarlos auf, sich zu ergeben. Dieser, der eine Vertheidigung des Orts für unmöglich hielt, zog sich nach Arneguy zurück, die Einwohner des Orts aber, das Schicksal von Garalda und Aribi fürchtend, flüchteten in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober mit Hab und Gut über die französische Grenze. Am 1. Oktober ließ der französische Befehlshaber aus St.-Jean-de-Port eine Compagnie Grenadiere bis an die Grenze rücken, und der spanische Konsul aus Bayonne ließ unter die Flüchtlinge Wein, Fleisch und Brodt vertheilen. — Von Don Carlos sind wir seit zwei Tagen ohne alle Nachricht, der Einzug von Cabrera in Cantavieja, welchen das heute hier angekommene neueste Diario di Saragossa meldet, verdient Aufmerksamkeit.

Belgien.

Brüssel, 6. Oktober. Vor einigen Tagen begab sich der Minister der öffentlichen Bauten nach der Station Mecheln, um die Ursachen der in letzter Zeit auf den Eisenbahn-Sektionen stattfindenden Verzögerungen und Hemmungen an Ort und Stelle zu erforschen, oder vielmehr zu konstatiren. Die drei neuen Sektionen, Löwen, Termonde und Gent,

sind vielleicht ein wenig zu frühzeitig eröffnet, und der Dienst muß schon deswegen leiden, weil es an hinreichender Zahl Wagen fehlt. Die Wagenzahl ist freilich seit Januar verdoppelt worden, aber sie langt bei der ungeheuren Menge der Reisenden nicht hin; während des Monats September wurden 49.000 Personen befördert. Die Belgischen Wagen-Fabriken können gegen den Bedarf nicht arbeiten, und der Minister wird sich genöthigt sehen, sich nach England zu wenden. Auch wird sich das Bedürfnis einer doppelten Bahn, wenigstens zwischen Brüssel und Antwerpen, fühlbar machen. Als Hemmnis in der inneren Organisation betrachtet man die Existenz einer Centralstation (bekanntlich Mecheln), wo nun beständig vier Wagenzüge mit einander zusammentreffen müssen, so daß der kleinste Zufall auf einer Sektion auf die drei anderen zurückwirkt. Nicht minder wird ein passenderes Abkommen mit der Brieffpost-Expedition gewünscht. (Die Briefe müssen in Brüssel vor 6 Uhr Abends ankommen, um nach Deutschland und Frankreich versendet zu werden.)

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Oktober. Gestern beim Manöver hatte Prinz Friedrich Ferdinand den Unfall, mit dem Pferde zu stürzen, so daß beim Fallen der rechte Arm in der Schulter aus dem Gelenk ging. In einem nahe liegenden Hause wurde durch die Bataillons-Wundärzte Gerner und Wisner der Arm wieder eingesetzt und Se. Königl. Hoheit nach der Stadt gefahren, wo Sie zur völligen Genesung noch einiger Ruhe bedürfen werden.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Septbr. (Privatmittheilung.) Dem verwiesenen Minister Pertef Pascha hat der Sultan alle seine Dekorationen wegnehmen lassen und er hat sich in Adrianopel in ein Kloster zurückgezogen, allwo er bewacht wird. Alle Illusionen und Versionen über die Ungnade dieses Staatsmannes sind indessen vor der Gewissheit gewichen, daß er mit dem Vice-König von Aegypten auf eine verrätherische Weise in Verbindung gestanden. Es ist offiziell, daß er mit demselben korrespondirte und man muß daher die Großmuth des Sultans mehr als bewundern, daß er ihm nicht am Leben strafe. Man fürchtet jetzt, daß die Entdeckung dieses Verraths auf die Person und Mission des nach London abgegangenen Sarim Effendi einigen Einfluß haben dürfte. Emir Effendi, Bruder des Pertef Pascha, ist, nachdem er seine Rechnung beim Kriegs-Ministerium abgelegt, ins Exil nach Koniah abgereist. Er hatte sich durch seine Arroganz während seiner Anstellung bei den Franken und Rayas gleich verhaßt gemacht, indem er sich auf seinen Bruder stützend, oft grobe Unterschleife erlaubte. Der ehemalige Geheimschreiber des Sultans, Bassoff Effendi, Schwiegersohn Pertef Paschas, welcher als Direktor der Minen noch eine Anstellung in Asien bekleidete, ist endlich auch dort entsetzt worden und wurde, als mit Pertef Pascha verwickelt, nach Tokat ins Exil abgeführt. Somit ist diese ganze Familie, welche sich gleich den Menzikkoffs in Rußland des größten Einflusses bemächtigt hatte, verbannt. Uebrigens war nach Bassoffs Effendi Sturz Pertef Pascha seines Falles sicher, denn er mußte wissen, daß schon damals Bresse gegen ihn geschossen war, allein er bot, obwohl vergeblich, Alles auf, um sich zu erhalten. — In Pera glaubt ein Theil des Corps diplomatique in Folge der Wiederanstellung Akis-Effendis, an eine Ulnmacht des russischen Einflusses, allein die seitdem erfolgten neuen Ernennungen zeigen deutlich, daß hierbei kein fremder Einfluß obwaltet. Der Pascha von Varna Nedgib-Pascha ist nebst seinem Schwager Dina Emini, welcher die Herstellung der Werke von Varna leitete, vom Sultan herbeigeholt worden und es ist entschieden, daß er als Muschi in den Staatsrath eintritt. Nedgib Pascha gehört der russischen Farbe nicht an, obgleich er ein Freund der Franken ist. Aly Bey, ehemaliger Finanz-Minister, hat Emir Effendis Stelle als Director des Kriegs-Materials erhalten. — Großen Scandal erregte in Pera der Uebertritt eines Archidiacon des Metropolitens von Ephesus zum Islamismus. Er war von der Pest im Hotel des Prälaten ergriffen, der Obforge einer armen griechischen Familie anvertraut und hatte sich nach seiner Genesung in eine schöne Griechin verliebt, so daß öffentliches Aergerniß hierüber entstand. Der Patriarch ließ den Diaconus festnehmen, allein er fand Mittel, einigen türkischen Großen mitzutheilen, daß er sich in Haft befinde, weil er zum Islam überzutreten wünsche. Die Pforte schritt sogleich ein. Der Geistliche wurde reklamirt und trat mit seiner Geliebten öffentlich zum Islam über. Die ganze Griechische Gemeinde ist in Verzweiflung über dieses Aergerniß, welches der Griechischen Geistlichkeit einen so schweren Stoß versetzt. — Die Pest hat beinahe aufgehört. In der letzten Woche sind nur noch 6 Personen erkrankt.

Konstantinopel, 27. September. Am 22sten, 23sten und 24sten d. M. fanden auf Befehl des Sultans öffentliche Belustigungen auf der Ebene von Haidar-Pascha statt, bei welchem Anlasse die Kunstreitergesellschaft der Nad. de Bach sich abermals produzierte und eine türkische Komödie im Feuer unter den Fenstern des Sultans aufgeführt wurde. — Am 25sten d. M. sind auf dem russischen Dampfbote „Nikolaus I.“ Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Preußen und Se. Durchl. der Herzog von Leuchtenberg in dieser Hauptstadt eingetroffen. Ersterer stieg mit seinem Gefolge beim königlich preussischen Gesandten Grafen von Königsmark, letzterer hingegen beim königlich griechischen bevollmächtigten Minister, Herrn Bograso, ab. Der Sultan hat bereits den Dachtis Müsteschari (Staatsrath für die inneren Angelegenheiten) Scherif Bey beauftragt, beide Prinzen in seinem Namen zu bewillkommen. Auf demselben Dampfbote ist der K. K. Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Hammerstein, mit zwölf Oesterreichischen Offizieren, von Woenesens und Odessa hier angekommen. — Der vormalige ottomannische Botschafter am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, dermaliger Muschi von Uidin, Ahmed Fethi Pascha, ist heute auf dem Oesterreichischen Dampfbote „Fürst Metternich“ ebenfalls aus Odessa hier angelangt. (Oesterr. Beob.)

Afrika.

Tunis, 27. September. Man glaubt hier nicht, daß die Intriguen gegen den Bey sich auf diejenigen Personen beschränkt haben, die deshalb erdroffelt oder verhaftet sind. Der Quell derselben ist höheren Orts zu

*) Auf außerordentlichem Wege.

**) Deren Vereinigung — die bei Burgos di Osna erfolgt war — wir schon in unserer Freitags-Zeitung als gewiß anzeigen konnten. Die Red.

suchen; so lange Achmet Bey in Constantine herrscht, ist Mustapha, der hiesige Bey, in Gefahr. Es ist allgemein bekannt, daß Achmet vom Sultan mit der ganzen Macht über Tunis und Constantine bekleidet ist. Die Vertheidigung dieser letzten Stadt ist Isfali Bey, einem Renegaten von großer Fähigkeit, der eine erstaunenswürdige Thätigkeit entwickelt hat, anvertraut. Er ist von hier aus, durch Hülfe der Türken, bedeutend mit Munition und Waffen verstärkt worden. — Einer nunmehr erschienenen genauen Uebersicht zufolge, besteht die auf dem Wege nach Constantine begriffene Armee aus 10,720 Mann Infanterie, 1600 Mann Kavalerie, 800 Mann Artillerie und 1000 Pionieren, im Ganzen also aus 14,120 Mann, nebst 48 Stück Geschütz. Dabei sind die Soldaten nicht mit gerechnet, die in den Hospitälern und Feld-Lazarethen zurückgehalten werden, und die, denen die Vertheidigung der Lager übertragen worden ist.

Miszellen.

* (Görlitz.) Se. Königl. Hoheit der Kronprinz haben geruht, die Dedikation des ersten Bandes der von der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herauszugebenden „Scriptores rerum Lusaticarum“ huldreichst anzunehmen. — Am 9. Oktbr. hielt die Gesellschaft ihre monatliche Versammlung, in welcher der Königl. Professor und Direktor der höhern Bürgerschule in Görlitz eine Abhandlung über die neueste Philosophie in Frankreich vortrug.

(Halle.) Seit einigen Tagen ist nach einer siebenjährigen Abwesenheit die unter dem Schriftstellernamen Talvy wohlbekannte Mistress Robinson (geborene Fräulein v. Jakob) aus Amerika wieder in unsere Stadt zurückgekehrt, um sich nach kurzem Verweilen nach Berlin und Stettin zu ihren Verwandten zu begeben. Ihr Gatte, seit dem Anfang dieses Jahres Professor am theologischen Seminarium zu Newyork, begleitet sie und beabsichtigt in Deutschland Materialien zu einem größern literarischen Werke zu sammeln, vielleicht auch zu diesem Behufe noch eine größere Reise außerhalb Europa zu machen. Der Aufenthalt seiner Gattin in Deutschland wird längere Zeit dauern.

(Paris.) Wie einzelne Menschen in der großen glänzenden Hauptstadt das Elend verfolgt, davon giebt Folgendes ein Beispiel. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend fand man einen Mann, der auf den Stufen der Kirche St. Roch schlief; er wurde als Umhertreiber eingezogen. Als er am Sonnabend früh vor den Präfecten gebracht war, erzählte er seine Lebensgeschichte folgendermaßen: „Ich war Schullehrer in der Provinz; da es mir aber gar nicht glücken wollte, ging ich nach Algier, um dort eine Pension anzulegen. Doch auch hier verfolgte mich das äußerste Mißgeschick, und ich mußte, nachdem ich Alles das Meinige verloren, nach Frankreich zurückkehren. Nach Paris gelangt, arbeitete ich um Tagelohn für meine Existenz, doch es fehlte mir an der nöthigen Kraft, ich wurde krank und gerieth in die äußerste Noth. Da ich die Miete nicht zahlen konnte, trieb mich der Wirth aus und so mußte ich seit drei Tagen auf offener Straße bleiben!“ — Da diese Erzählung sich bei näherer Untersuchung als wahr ergab, machte der Präfect eine Eingabe, um dem armen Manne eine Regierungs-Unterstützung zu verschaffen.

(J. d. Deb.) Der Professor Hoffmann (aus Hallersleben) hat unter den Manuscripten der öffentlichen Bibliothek von Valenciennes eine wichtige Entdeckung gemacht. Er hat den in altdeutscher Sprache ums Jahr 883 verfaßten Siegesgesang auf den Sieg Ludwig's über die Normannen wieder aufgefunden. Dieses literarische Denkmal, das Mabillon nach einer Handschrift der Abtei von St. Amand copirt hatte, nach dem man aber vergeblich seit d. J. 1692 gesucht hatte, ist von der größten Wichtigkeit für die Literaturgeschichte. Prof. Hoffmann will gemeinschaftlich mit Hrn. Willems (bekannt durch die Herausgabe mehrerer alten Werke in flämändischer Mundart) den Originaltext des Gedichtes nebst einem Facsimile der Handschrift in Belgien herausgeben.

(London.) Die neuesten amerikanischen Blätter vom 20sten v. M. melden, daß man einen förmlichen Caspar Hauser in den Wäldern von Indiana gefunden habe. Er ist 15 Jahr alt, völlig wild (das war nun eben Hauser nicht), versteht keine menschliche Sprache und obgleich bei einer Dame im Hause aufgenommen, sucht er doch täglich wieder in seine Wälder zu entweichen. Dabei soll er sich jedoch in ein Dienstmädchen der Mad. Clerke verliebt haben.

Bücherchau.

Silesia. Taschenbuch auf das Jahr 1838. Der Unterhaltung geweiht. Brieg, in Commission bei C. Schwarzk.

Einmal wieder ein schlesisches Taschenbuch und zwar ein durch und durch schlesisches Produkt, nicht nur in Schlesien verlegt und gedruckt, sondern von schlesischen Schriftstellern verfaßt und zunächst schlesischen Lesern gewidmet, denn sein Inhalt besteht durchweg aus schlesisch geschichtlichem Stoffe. Auch haben die Unternehmer in ihren Darstellungen jenen dem geistigen, namentlich literarischen Bedürfnisse Schlesiens angemessenen Ton gemüthlicher Verständlichkeit im Ausdrucke und Planheit in der Auffassung, welcher bisher noch immer den romantisch-historischen Schriftstellern Schlesiens natürlich gewesen und eigends zur günstigen Aufnahme im Vaterlande erforderlich ist, höchst glücklich wieder angeschlagen. Es werden uns hier in einem beliebigen leichten Style ohne für Autor und Leser halbbrechende Kühnheiten und Verwickelungen, die mitunter als abschreckende Beispiele nur zur Monstrosität geführt haben sollen, historische Bilder aus verschiedenen Zeiten und Gegenden Schlesiens mit ziemlich individuellem Kolorit vor die Augen gebracht. Einige ungezwungen versifizierte Gedichte durchschießen anmuthig die prosaischen Erzählungen. Am interessantesten jedoch sind die Mittheilungen von Koch, Herausgeber der Denkwürdigkeiten aus dem Leben der Herzogin Dorothea Sibylla von Liegnitz und Brieg. Herr Professor F. H. v. d. Hagen zu Berlin beginnt einen ziemlich langen Auszug davon in der Staatszeitung vom 4. und 5. Januar 1834 mit folgenden Worten: „Die liebe Dorel — so hieß allgemein bei ihrem Leben die Herzogin Dorothea Sibylla von Liegnitz und Brieg, geborne Markgräfin von Brandenburg, deren Denkwürdigkeiten ein gleichzeitiger Bürger von Brieg, Valentin Gierth, in seinem Haus- und Tagebuche mit Liebe und Treue beschrieben, und der Syndikus Koch zu Brieg unlängst dem verdienten Drucke übergeben haben; welche aber noch nicht so bekannt sind, wie ihnen in aller Hinsicht gebührt.“ Die Mittheilungen des Herrn Koch in der Silesia: Nr. 3, „die Zwillingsschwester“; Nr. 9, „die Catharinenmägde“; Nr. 10, „Scene aus Friedrich von Logau's Jugendleben“, und Nr. 11, die Herzogin Dorothea Sibylla auf einer Bürgerhochzeit und die Verlobung zweier Hoffräulein — sind als werthvolle Beiträge zu dem oben erwähnten, früher von demselben herausgegebenen Buche zu betrachten, und werden jedem Freunde der Geschichte, so wie dem rein menschlichen Erscheinen höchst willkommen sein. Die beiden letzten Nummern sind in der Schreibart des Val. Gierth aus dessen Haus- und Tagebuch getreu mitgetheilt. — Die äußere Ausstattung des Buches ist seinem Inhalte und seiner Bestimmung angemessen.

R. Eitner.

*) Nächstens soll, da das Buch vergriffen, ein neuer Abdruck erscheinen, welcher bei der sehr geringen ersten Auflage und spätern häufigeren Nachfrage, höchst erwünscht kommen würde.

Auflösung der Charade in Nr. 243 dieser Zeitung:
S a r a b a n d e.

Dreißylbige Charade.

(Ein Wink zu Nuß und Frommen reputirlicher Schriftsteller.)

Wer gleichsam es als Werk mit Eins verbunden, treibt:
Daß er, von Gift erfüllt, nichts als Pasquille schreibt,
Den nennt man Zwei und Drei doch wohl zu sehr mit Rechte,
Als daß ein Mann von Geist je mit ihm streiten möchte;
Der Kampf mit solchem Lump, heißt: eignen Ruf gefährden
Und — was das Ganze nennt — mit Gassenbuben werden.
G. Schneiderreit.

16. — 17. Barometer			Thermometer.			Wind.	Gewöl.
Oktbr.	3.	2.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 u.	27"	11,25	+ 8, 8	+ 6, 2	+ 5, 8	WNW. 24°	büßes Gewöl
Morg. 6 u.	27"	9,90	+ 7, 9	+ 6, 4	+ 6, 0	W. 20°	„
9	27"	9,69	+ 8, 0	+ 7, 6	+ 6, 7	WNW. 28°	„
Mtg. 12 u.	27"	9,63	+ 8, 6	+ 8, 8	+ 7, 2	WNW. 38°	„
Nm. 8 u.	27"	9,15	+ 8, 9	+ 7, 9	+ 7, 0	W. 50°	überzogen
Minimum + 5, 8			Maximum + 7, 9			Ober + 7, 8	

Redakteur C. v. Baerß.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: Kunstproduktionen der Herren Lawrence und Nebisha. Zum erstenmale: Der Wetterableiter. Poffe in 2 A. von Lebrün. Filikot, Hr. Koch, als Gast. 2. Moppels Abenteuer. Poffe mit Gesang in 2 A.

C. 19. X. 6. J. u. T. Δ. I.



Das Dampfschiff geht bei günstiger Witterung täglich um 2 Uhr präc. nach Döwig und Maffelwitz.

Mit Bezugnahme auf den in der General-Versammlung vom 3. Juni c. gefaßten Beschluß bringen wir in Erinnerung, daß die zweite General-Versammlung der Interessenten für die Errichtung einer zum Anschlusse an die Kaiser-Ferdinands-Nord-Bahn nach Oberschlesien führenden Eisen-

bahn am 3 November Nachmittags 3 Uhr, in dem hiesigen Börsen-Lokale stattfindet, zu welcher, mit Hinweisung auf § 8 des Protokolls vom 3ten Juni, wornach auswärtige Zeichner durch schriftliche, auf andere Zeichner gestellte Vollmachten vertreten werden können, wir ergebenst einladen.

Breslau, den 10. Oktober 1837.
Das Directorium des Vereins zur Errichtung der Oberschlesischen Eisenbahn.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 13. d. M. stattgefundenen Verlobung meiner Tochter Dittie, mit dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Schmidt I. zu Breslau, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Dierschno, den 15. Oktober 1837.

Amalie, verwittw. Hauptmann von Fragstein geb. Kuffa.

Als Verlobte empfehlen sich:

Dittie von Fragstein,
Ludwig Schmidt.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung unserer zweiten Tochter Bertha mit dem Herrn Baron v. Richthofen auf Ploß beehren wir uns hierdurch Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Dürrentsch den 14. Oktober 1837.

Friedrich v. Lieres.

Charlotte v. Lieres, geb. v. Riemberg.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich, statt besonderer Meldungen, ergebenst anzuzeigen:

Kutscherowik bei Bernstadt, 18. Okt. 1837.

Emmerich von Bedetz,

Lieutenant im 2. (Leib-) Hus.-Regt.

Albertine von Bedetz,

geb. von Rieben.

Todes-Anzeige.

Den am 12. d. Mts. nach kurzen Leiden an Zahnkrampf erfolgten Tod unseres einzigen Tochterchens Clara, ein halbes Jahr alt, zeigen wir, tief betrübt, unsern Verwandten und Bekannten hierdurch ganz ergebenst an.

Rawicz, den 15. Oktbr. 1837.

Der Apotheker Hausleutner, nebst Frau.

Mit einer Beilage.

Mittwoch den 18. Oktober 1837.

Todes-Anzeige.

Am 7. Oktober starb in einem Alter von 61 Jahren 10 Monaten und 6 Tagen, nach einem kurzen Krankenlager von 5 Tagen, unser geliebter Amtsbruder, Herr Carl Ritter, Pfarr-Administrator zu Kladau und Aktuar des Glogauschen Archipresbyterates, am Nervenschlage. — In ihm betrauern wir einen eben so kenntnißreichen, eifrigen, als auch allgemein geachteten Seelsorger und Mitbruder. Glogau, den 12. Oktbr. 1837.
Im Namen des Gr. Glogauschen Archipresbyterates: Brambo, der Erzpriester.

Todes-Anzeige.

Meine innigst geliebte Gattin, unsere ewig unvergeßliche Mutter und theure Schwester, die Frau Kaufmann Amalie Kliche, geb. Müller, ist heute um 4 Uhr Nachmittags in einem Alter von noch nicht vollen 52 Jahren, nach schwerem Kampfe in Folge namenloser Unterleibsleiden, in die Wohnungen der Seligen heimgegangen, wo sie keine Qual mehr berührt.

Wer die Erde gekannt hat, wird unsern tiefen Schmerz gerecht finden, und uns eine stille Thräne des Mitleids schenken.

Verwandte und Freunde, denen wir diese Anzeige, statt besonderer Meldung, zunächst widmen, bitten wir darum.

Breslau, den 16. Oktober 1837.

Kaufmann Christian Kliche, als Gatte;
Robert Kliche,
Amalie Bormann geb. Kliche, } als Kinder.
Charlotte Kliche,
Louis Kliche,
Rechnungs-Rath Bormann, als Schwiegersohn,
Pfarrer Müller zu Altdorf, als Bruder.

Todes-Anzeige.

Den 16ten d. M. Nachmittags um 4 Uhr entschlummerte sanft an Brust- und Unterleibs-Leiden der Studiosus Theologiae evangelicae Paul Rudolph Hänel in einem Alter von noch nicht 19 Jahren. Wer den Verewigten in seinem stillen, redlichen Streben kannte, der wird gerecht finden den tiefen, den bitteren Schmerz einer noch durch den Verlust des redlichen Gatten zu Boden gebeugten Mutter, gerecht die Klagen einer unermüdeten Schwester, die in dem lieben Dahingeschiedenen den einzigen, treuesten Sohn, den besten Bruder beweinen. Dies mit der ergebenen Bitte um stille Theilnahme allen Freunden und Bekannten statt aller besonderer Meldung zur Nachricht.

Breslau, den 17. Oktober 1837.

Henriette Louise Hänel geborne
Mittmann, als Mutter.
Anna Elementine Hänel,
als Schwester.

Berichtigung. In der gestr. Stg. S. 1720 ist über die Anzeige von Strickgarnen des Moritz Hauffer aus Versehen eine falsche Ueberschrift gekommen.

Seit mehreren Jahren als Spediteur auf hiesigem Plage fungirend, erlaube ich mir hiermit einem geehrten Handelsstande meine Adresse als solcher zu empfehlen, und bitte die Versicherung zu genehmigen, daß von meiner Seite die in diese Branche fallenden Geschäfte stets prompt und billig besorgt werden. Meine Räume sind so ausgedehnt und eingerichtet, daß ich im Stande bin, die bedeutendsten Partien von Waaren gegen billiges Niederlagegeld auf gutes und sicheres Lager zu nehmen. — Da es bei dem Schlusse der Schifffahrt häufig vorkommt, daß auf hiesigem Flußgebiet die Schiffer einwintern, bitte ich solche anzuweisen, sich in diesem Falle bei mir zu melden, indem ich gern bereit bin, die etwaigen Ausladungen prompt und billig zu besorgen.
Wilh. Hanko in Crossen.

Spinn-Maschinen sind billig zu verkaufen, Altbüßer-Straße Nr. 53.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau,

So eben erschien bei Meßler in Stuttgart:

Das

Leben Napoleons,
Kaisers der Franzosen.

Nach den vorzüglichsten Quellen neu bearbeitet von

Lothario.

1ste Lieferung. gr. 8. Velinp. 9 Bogen, geh. 1/2 Thlr. preuß.

Eine historisch treue Schilderung des großen Mannes zu zeichnen, in welcher nicht, wie bei Walter Scott, dem Leser der Genuß verkümmert werde durch absichtliche Entstellung der Thatsachen und grobe Verläumdung, noch durch Einseitigkeit und Uebertreibung, wie bei Hugo, war die Aufgabe, welche der Herr Verf. dieser Schrift sich gestellt hat. Nicht nur die vielen Verehrer Napoleons, vielleicht selbst manche seiner Tadler, sehn-ten sich längst nach einer, mit Kritik aus den Quellen geschöpften Darstellung seines wundervollen Wirkens, und werden dieses Buch um so mehr willkommen heißen, da dasselbe, nicht wie die bisher erschienenen für Engländer und Franzosen, sondern für Deutsche geschrieben ist, und wir eine solche Schrift über Napoleon noch nicht besitzen. Ein höherer, zugleich als Schriftsteller rühmlichst bekannter Offizier urtheilt über die Handschrift: „Dieses Werk ist ein sehr verdienstliches, und ich kenne keines, das ich mit so vielem Vergnügen und Interesse gelesen hätte. Es war mir selbst, als wäre ich wieder in jene Zeit versetzt: so theilte sich mir der Enthusiasmus des Verfassers mit!“

Die ganze Schrift erscheint in 4 Lieferungen, vom Umfange und vom Preise der 1sten, welche sich von 4 zu 4 Wochen folgen. Eine chronologische Uebersicht, nebst dem Titel, wird der 4ten Lieferung beigegeben. Die erste Lieferung ist vorrätig in allen guten Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., bei Aderholz, Gosehorský, Hirt, W. G. Korn, Leuckart, Neubourg, Schulz und Komp.

Neunte Original-Auflage.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. ist zu haben:

J. J. Alberti's neuestes

Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Beerdigungen, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeugungen u. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart.

Neunte Auflage. 8. Geh. 10 Gr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch sauberen Druck und schönes Papier aus.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der

Name des Verfassers „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

Neue Fortsetzungen.

In Baumgärtner's Buchhandlung sind erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu erhalten:

Allgemeine, wohlfeile
Volks-Bilderbibel,
nach der Uebersetzung Dr. Martin Luther's
(Stereotyp-Pracht-Ausgabe.)
Mit 500 Abbildungen, 19te Lieferung. Lex. 8. zu 4 Gr.

Allgemeine, wohlfeile
Bilderbibel
für die Katholiken.
Mit 500 Abbildungen. Mit der Druck-Erlaubniß des hochwürdigsten katholisch-geistlichen Consistoriums des Königreichs Sachsen. 18te Lieferung. Lex. 8. 4 Gr.

Kurze Erläuterung zur Bilderbibel für die Katholiken. 2te Liefer. bis zum Schluß des alten Testaments. Lex. 8. 4 Gr.

Encyclopädie der Diätetik,
oder
allgemeines Gesundheitslexikon u.
Von Dr. J. A. Hofmann,
ausübendem Arzte. 7te Lieferung zu 6 Bogen in gr. Lexikon-Format. Preis zu 8 Gr.

Abbildung und Beschreibung aller bis jetzt bekannten
Getreidearten u.
von
J. W. Krause,
und die Originalzeichnungen v. Dr. Ernst Schenk. 6tes Heft. Secale cereale und Hordeum auf 6 Kupfertafeln enthaltend. gr. Fol. br. Preis 2 Thlr.

I. M. Duncanii
novum Lexicon graecum
8te und 9te Lieferung. Preis für jedes Mal 14 Bogen in 4. nur 7 Gr.

Bei E. Kummer in Leipzig ist so eben erschienen und bei J. May und Comp. in Breslau zu haben:

Alt und Neu.
Roman von A. Büch. 2 Thle. 8. 2 Rthlr. 4 Gr.

Für angehende Maler und Dilettanten.

Bei G. Basse in Queblinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. zu haben:

Fr. Stoltz's: Kleines Handbuch der Malerei
für angehende Künstler und Dilettanten, enthaltend: Belehrungen über Zeichnung und Malerei, deren Regeln und Verhältnisse, wie sie von ältern und neuern Künstlern befolgt werden. 8. geh. Preis 12 Gr.
Angehenden Malern und Dilettanten dürfte diese kleine Schrift eine sehr willkommene Erscheinung sein. Sie enthält nicht nur die allgemeinen Regeln der Kunst, sondern insbesondere höchst praktische Anweisungen zur Fresco-, Email-, Miniatur-, Pastell- und Wasserfarben-Malerei, nebst

Belehrungen über Farbenbereitung, Beleuchtung, Colorit &c.

Bei J. Mar und Comp. in Breslau, Neufener in Hirschberg, Hennings in Reisse, Kuhlmeier in Liegnitz und in der Grünschen Buchhandlung in Görlitz ist zu haben:

Neuer hundertjähriger

Kalender

nebst Kalenderrechnung und Kalenderbelehrung, Wetterkunde und dem Wissenswürdigsten von den Himmelskörpern, — oder das Wichtigste der mathematischen Geographie und Astronomie, vom Conrector G. A. Schumann. Mit 8 Abbild. br.

Preis 1 Rthlr.

Dieses höchst nützliche Buch enthält einen, vom Jahre 1830 bis 1880 vollständig durchgeführten Kalender, mit eintretenden Festen, — Mondwechsel, Sonn- und Mondfinsternissen u. s. w., so daß dadurch jeder andere Kalender bis zum Jahre 1880 völlig entbehrlich wird. — Von dem Jahre 1881 bis 1930 ist das Osterfest und die Sonnen- und Mondfinsternisse eines jeden Jahres in einer Tabelle angegeben, dazu aber noch eine Anweisung geliefert, wie man sich mit leichter Mühe den Kalender für jedes Jahr selbst anfertigen kann. — Die 8 Abbildungen bezeichnen den Lauf einiger Planeten; — den Lauf der Erde um die Sonne, und des Mondes um die Erde. — Aber von ganz besonderem Werthe ist die dabei befindliche populäre Astronomie, die zum Selbstunterricht der Himmelskörper nicht genug empfohlen werden kann.

So zeichnet sich dieses Buch vor vielen andern ähnlicher Art sehr vortheilhaft aus.

Die Kunst reich zu werden,

und zwar durch Verstand, Liebe zur Thätigkeit, Benützung der Zeit, Sparsamkeit und mäßige Lebensweise, — nebst Franklin's Anweisung zum Reichwerden. 8. 7½ Sgr.

Obige Bücher sind im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg erschienen und an alle auswärtige Buchhandlungen versandt.

Von Herloßsohn's berühmtem Romane:

Der Ungar,

3 Bände. Ladenpreis 5 Rthlr.

Kann ich einige Exemplare à 2 Rthl. ablassen.

Aufträge besorgen alle Buchhandlungen, in Breslau die Buchhandlung Josef Mar und Comp.

Ludwig Schreck in Leipzig.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

Bulwers Werke.

30 Bde. noch ganz neu. 3 Rthl. Hauffs'sche. 4½ Rthl.

Die Kunst-Galerie aus Wien.

Da die Zeit des ferneren Aufenthaltes der Galerie nun sehr beschränkt ist, und der Besitzer einem Jeden Gelegenheit geben will, diese prächtige Sammlung zu sehen, so ist der Eintrittspreis außerordentlich herabgesetzt und ohne Unterschied, sowohl für Kinder als für Erwachsene 1¼ Sgr.

Aufgestellt im blauen Hirsch, auf der Ohlauer Straße.

Ein Rundgemälde von Moskau

und 7 Kosmorama-Ansichten sind täglich von 9 Uhr Morgens, so lange als es Tag ist, gegen Entree von 5 Sgr. in der am Erezierplatze erbauten Rotunde zu sehen. Neu aufgestellt ist

Breslau,

aufgenommen von der Siegelbastei.

Zur Feier der Schlacht bei Leipzig findet heute Mittwoch den 18. Oktober 1837

ein großes

Instrumental-Concert

unter Leitung des Musik-Directors Herrn Jacoby Alexander in dem neu decorirten Musik-Saale zur goldenen Sonne am Oberthore statt. Von diesem Mittwoch an werden die Winter-Concerte jede Woche am Mittwoch fortgesetzt. Die jedesmaligen Anschlagzettel werden das Nähere bestimmen. Wozu ergebenst einladet:

Schmidt, Koffetier.

Beste trockne Soda-Seife,

das Pfund 4¼ und 4½ Sgr., bei 5 Pfund 3 Pf. billiger, im Centner noch billiger, empfiehlt:

C. J. Springmühl,

Schmiedebrücke und Ursulinerstr.-Ecke.

Edictal = Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach § 126 und 127, Tit. 51, Th. I. der Gerichts-Ordnung aufgeboden, und sonach die etwanigen, unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termine, Johannis künftigen Jahres, spätestens den 8ten Aug. 1838, Vormittags 10 Uhr in unserm Cassen-Zimmer hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation dieser Pfandbriefe zu gewärtigen, so daß künftig, wenn selbige auch wieder in Vorschein kommen sollten, niemals irgend eine Zahlung an Capital oder Interessen darauf geleistet werden würde.

Der unter Nr. 1 genannte Pfandbrief: Ober-Nieder-Herzogswaldau LW. Nr. 59 über 300 Rthl. ist bereits in Gemäßheit der Königlichen Cabinets-Ordre vom 7. September 1830 aufgeboden, und der unbekannte Inhaber mit seinem Recht auf die darin ausgebrückte Special-Hypothek, jedoch mit Vorbehalt seines Rechts auf die landschaftliche General-Garantie, präcluidirt worden. Durch die Amortisation würde nun auch dieser Vorbehalt für den Inhaber dieses im Hypothekenbuche und dem Landschafts-Register schon gelöschten Pfandbriefes verloren gehen und dem zufolge dem Extrahenten des Aufgebots der dafür im Landschaftlichen Deposito befindliche Pfandbrief von gleichem Betrage vorausfolgt werden. Für die übrigen Pfandbriefe würden, unter Löschung derselben im Hypothekenbuche und Landschafts-Register, neue an deren Stelle ausgefertigt und selbige dem Aufgebots-Extrahenten ausgehändigt werden.

Extrahenten des Aufgebots:	Benennung der Pfandbriefe:	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe:
vermittelte Amts-räthin Neumann, geb. Zippel zu Bergisdorf.	Ob.-Nied.-Herzogswaldau LW. Nr. 59 — 300 Rthl.	Im Jahre 1813 durch feindliche Gewalt abhanden gebracht.
1. Dieselbe, vermöge Cession Raphael Gabriel Rausniger in Liegnitz Kaufmann u. Ritterguts-Besitzer Schaar zu Freistadt.	Poln.-Kessel . . . GS. Nr. 21 — 500 =	
2. Stadtbrauer Friebe hieselbst.	Eichholz LW. Nr. 12 — 600 =	durch Nässe schadhast geworden.
	Friedland OS. Nr. 32 — 600 = (außer Kurs.)	
3. Schloß-Kapelle zu Groß-Steine.	Lausitz-Pawlau . . . OS. Nr. 80 — 80 =	aus der Rent-Casse zu Stubendorf entwendet.
Ehrstian Gottlieb Pohlische Erben.	Larnowitz . . . OS. Nr. 156 — 60 =	
	Goglan und Welskischdorf . . . SI. Nr. 64 — 40 =	

Breslau, den 29. September 1837.

(L. S.)

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Graf v. Dyhern.

Stein.

Wer Karpfenstrich und zweijährigen Karpfen-Saamen zu verkaufen hat, wird ersucht, dies mit Beifügung der Scheffelzahl, Schockzahl und des Preises, uns gefälligst anzeigen zu wollen.

Schloß Trachenberg, den 10. Oktbr. 1837.

Fürstlich v. Habsfeldt Trachenberger Cammeral-Amt.

Die von mir auf den 23ten d. M. und den folgenden Tag angezeigte Auktion von 90 Klaftern harten und einigen hundert Klaftern weichen Holzes, im Forste Kleffengrund der Herrschaft Seitenberg, ist aufgehoben, was dem resp. Publikum hiermit bekannt gemacht wird.

Habelschwerdt, den 14. Oktbr. 1837.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath. Anders.

Auktion.

Am 19ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr. u. d. f. Tag, soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, der Nachlaß der Mäler Seifert'schen Eheleute, bestehend in Leinwand, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 14. Oktober 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Tanz-Unterricht.

In meiner (früher Preisner'schen) Anstalt beginnt den 2. Novbr. unter Leitung des Herrn Louis Baptiste, artiste de danse etc., wieder der Tanz-Unterricht, zu dem noch junge Herren und Damen eintreten können. Zu den persönlichen Anmeldungen bin ich jeden Tag früh von 10 — 12 Uhr bereit, Malergasse Nr. 30, 1 Stiege.

Stiller,

Vorsteher einer Unterrichts- und Pensions-Anstalt für Mädchen.

Zur Beachtung der Herren Landwirthe beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einem Transport Schweizer Rindvieh aus dem Canton Bern hier angekommen bin, welches zur Ansicht Klosterstraße Nr. 2 im Gasthose zum Römischen Kaiser steht, und wovon noch mehrere Stück zum Verkauf abzulassen sind.

Breslau, den 16. Oktober 1837.

Peter Niedl,

Schweizer Viehhändler

aus Fiden im Zillerthal in Tirol.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin; das Nähere in 3 Linden, Reusche Straße.

Zu miethe oder zu kaufen wird gesucht.

Wer gesonnen ist, sein Colonial-Waaren- und Wein-Geschäft in einer lebhaften Provinzial-Stadt in Schlesien an einen soliden Mann abzutreten, wird ersucht, seine Bedingungen an den Bäckmeister Herrn Kränzlein in Breslau, Nikolaistr. Nr. 11, unter der Adresse H. P. portofrei einzusenden zu wollen.

Das neue Kleider-Magazin für Herren,

Elisabethstraße Nr. 1 u. Ring-Ecke, 1 Tr. hoch, empfiehlt eine Auswahl höchst sauber und modern gefertigter Kleidungsstücke.

Aufträge auf nicht vorräthig habende Kleidungsstücke werden in 12 bis 15 Stunden gut und pünktlichst ausgeführt.

Adolph Kohn,

Kleidermacher für Herren.

Ein kleines Dominial-Gut von circa 5 Huben guten Bodens mit dem dazu gehörigen Holz- und Wiesenwachs nebst massiven Gebäuden versehen, findet — zu den jetzt zeitgemäßen Preisen einen Käufer. Briefliche Anzeigen darüber bitte an Unterzeichneten franco einzusenden.

Breslau, den 14. Oktbr. 1837.

Carl Henke, Königl. Briefträger.

Wollenes Strickgarn

in den modernsten ächtfarbigen Melangen, als auch einfarbig; so wie schwarz und weiß in vorzüglicher Güte, desgleichen in

ächtem Bigogne

oder Ziegenhaar-Strickgarn, empfinde ich meinen Winter-Bedarf in größter Auswahl und erlaube mir solchen hiermit bestens zu empfehlen:

Heinrich Loewe,

am großen Ring Nr. 57.

Announce.

Indem ich die Verlegung meiner Wohnung von der Weidenstraße Nr. 7 auf die Nikolaistraße Nr. 45 hiermit ergebenst anzeige, empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von Hamburger und Mecklenburger Federposen zu geneigter Beachtung, und bemerke, wie ich auch das Schneiden von Federposen ohne Maschine übernehme.

J. Scholz,

Federposen-Fabrikant in Breslau Nikolaistraße Nr. 45.

Das best-raff. Rüß-Öel
verkauft mit 3 Sgr. das Pfund:
F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Feinste französische Glage-Handschuhe, ächt ostindische Taschentücher, Londoner und Pariser Cravatten, Royal-Schlipse, so wie auch eine Auswahl von Wiener Filzhüten, neuester Fagon, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen: die Mode-Waaren-Handlung für Herren des

Louis Pick,

Dhlauerstr., goldene Krone, nahe am Ringe.

Kirschen- und Himbeer-Saft,
das preuß. Quart à 7 Sgr., im Eimer billiger, empfiehlt in vorzüglicher Güte:

Aug. Fr. Ratike,
Dhlauer Straße Nr. 14.

Wagen-Offerte.

Ein gebrauchter, ganz gedeckter Wagen, im besten Zustande, und neue leichte breit und schmal-spurige Wagen mit eisernen Axen, als auch ein moderner Fensterwagen stehen preismäßig zum Verkauf, Hummeri Nr. 35.

Lokal-Veränderung.

Meine frühere Tuch- und Kleiderhandlung, Ring- und Blücherplatz-Ecke befindet sich jetzt schrägeüber, dem Fischmarkt Nr. 16; zugleich erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich in Stand gesetzt bin, Schlaf- und Morgenröcke zu den auffallend billigen, jedoch festen Preisen von 1 1/2 Rtl. bis 4 Rtl., Carbonari- und Reise-Mäntel von 8 Rtl. bis 40 Rtl., die modernsten Damenmäntel in Damentuch, Damast, Tibet, Lestes, einfarbigem und bunten Merino in großer Auswahl und zu auffallend billigen Preisen abzulassen:

L. Schweizer,
Ring Nr. 16.

Jederzeit verkaufe ich zu den von andern offerirten Preisen, sowohl im Einzelnen als im Ganzen,

das von mir selbst fabricirte, als gut bereits anerkannte, und keiner Anpreisung bedürftende raffinierte Rüß-Öel,

und lasse meine Abnehmer jede mögliche Preis-Ermäßigung genießen, auch ohne es durch die Zeitungen bekannt zu machen.

F. Euhnow,
Neusche Straße Nro. 21.

Strumpf-Wolle

empfangen eine bedeutende Partie in verschiedenen Farben und in verschiedener Qualität, die wir unsern sehr schätzbaren Abnehmern zu den billigsten Preisen empfehlen.

Breslau, im Oktober 1837.

Seidel & Teichgreber,

vormals Gustav Buchh,

Ring Nr. 27, neben dem goldnen Becher und Schweidnitzer Straßen-Ecke.

Ofen=Cylinder

neuerer Art, welche aus gegossenem Eisen bestehen, die feuchtesten Zimmer in sehr trockene verwandeln, und bei nur geringem Holzbedarf sie lange warm erhalten, verkaufen sehr billig Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32 1 Treppe.

Anzeige.

Indem ich binnen kurzer Zeit einer abermaligen Aufforderung in der Provinz folgen werde, und auf unbestimmte Zeit ausbleibe, so zeige ich dies meinen verehrten Gönnern und Freunden mit der ergebensten Bitte an, mir Gelegenheit zu geben, die bereits der Vollendung nahen geschätzten Aufträge bald möglichst beenden zu können.

Hausmann, Portraitmaler.

Frühstückstube.

In der am 15ten d. M. neu eingerichteten Frühstück- und Speise-Stube (Neusche Straße Nr. 60 im schwarzen Adler), ist täglich vom frühesten Morgen an Bouillon, Kaffee und Thee, zu den solidesten Preisen zu haben. Auch empfehle ich mich mit verschiedenen Sorten frischer und guter Fleischspeisen, des Mittags und Abends, und bitte um gütigen Besuch.

E. Sabisch.

34 Stück alte, aber noch brauchbare Fenster sind zu verkaufen Hinterhäuser Nr. 6.

Feinstes raffiniertes Rüßöl verkauft das Pfund 3 Sgr.:
E. E. Linkenheil,
Schweidnitzerstraße Nr. 36.

Verloren

ging am 16. d. des Abends auf dem Wege von der Bischofsstraße bis zum Nikolai-Thor ein blaueschwarzes Krepptuch. Dem ehrlichen Finder wird bei Abgabe desselben, Junkernstraße Nr. 19 im Comptoir, eine angemessene Belohnung zugesichert.

Nordische Anchovis und große Holsteiner Austern bei

C. A. Duckart & Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 55.

Schnupftabak-Offerte.
Grünen ächten aromatischen Kräuter-Tabak,

das Pfd. 1 Rtlr., Lth. 1 Sgr.; desgleichen feinen ächten Holländer, von vorzüglicher Güte, liefert bei Abnahme von einzelnen und mehreren Pfunden zu den billigsten Fabrikpreisen:

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Den resp. hochverehrten reisenden Herrschaften erlaube ich mir hiermit, den von mir hierorts den 1sten d. Mts. übernommenen, bequem eingerichteten Gasthof „zum Kronprinzen“ am Ringe, bestens zu empfehlen und zu versichern, daß ich stets bemüht sein werde, mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste durch prompte, reelle und billige Bedienung zu erwerben.

Bunzlau, den 4. Oktober 1837.

E. Treutler, Gastwirth.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Dresden und Leipzig. Zu erfragen: Neusche-Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Entschiedene Liebe für das Lehr- und Erziehungswesen veranlassen einen evangelischen Geistlichen ohnweit Breslau, sich nächst der Verwaltung seines Amtes mit der wissenschaftlichen und sittlichen Aufzucht junger Leute in dem Alter von etwa 7 bis 15 Jahren zu beschäftigen. Er will ihnen Freund, Lehrer, Vater sein. — Sollten daher Eltern und Vormünder von dieser Anzeige Kenntniß nehmen wollen, so würden sie sich, in Betreff der gegenseitigen Bedingungen, in portofreien Briefen zunächst an die Expedition dieser Zeitung zu wenden haben.

Brennholz-Verkaufs-Anzeige.

Die rheinländische Kiefer gesundes, starkschweißiges, noch nicht ganz ausgetrocknetes Fichtenleibholz erster Klasse ist mit bedeutendem Uebermaß zu 3 Rtlr. 12 1/2 Sgr., dasselbe zweiter Klasse für 2 Rtlr. 12 1/2 Sgr. bei uns zu haben. Auf Verlangen kann dieses Holz einige Monate unentgeltlich auf unserm Holzplatz stehen bleiben.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin, ist bei Meiniße, Kränzelmart Nr. 1.

Sehr schönes Konzept-Papier ist pro Rieß zu 1 Rtlr. 5 Sgr., der Rieß Kanzlei für 2 Rtlr. bei uns zu haben. Wer mehrere Rieß auf einmal kauft erhält solches bedeutend wohlfeiler.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Für Kirchen.

So eben erhielt Gold- und Silber-Tapezen in allen Farben, die in Kirchen manche Stelle des theuren schweren Stoffes vertreten können: die Tapezenhandlung des

Karl Ellsasser,
Dhlauer Straße in der Hoffnung.

Zur Nachricht!

Das in der Kunstausstellung gewesene Mahagoni-Meublement mit Stickerei fiel gestern, den 16ten d. auf Nr. 361, und der Großstuhl auf Nr. 374, in Gegenwart mehrerer vornehmer Interessenten und Beides nach Breslau.

Karl Ellsasser, Tapezierer,
Dhlauer Straße in der Hoffnung.

Große lange türkische Haselnüsse

und Dalmatiner Feigen, die ersten von dießjähriger Ernte, erhielten und offeriren billigst:

Gebr. Knaus, Kränzelmart Nr. 1.

3 Sgr.

kostet das Pfd. des besten hell raffinierten Rüßöls, im Etr. und in Fässern billiger. Neue Sandstr. Nr. 17.

F. A. S. Blaschke.

Herabgesetzter Delpreis.

Das feinste, doppelt raffinierte Rüßöl verkaufe ich von heute ab

à 3 Silberg. pr. Pfund.

L. Schlesinger, am Fischmarkt Nr. 1.

Anzeige für Damen.

Von Leipzig und Berlin zurückgekehrt, empfehle ich mich ergebenst mit einem Sortiment der neuesten Damen-Winterhüte, Fuß- und Negligé-Häutchen, sowie auch mit einem großen Lager der neuesten Modeständer, einer großen Auswahl von Sammtblumen, Kränzen etc., Fuß- und Straußfedern zu den billigsten Preisen.

Aug. Ferd. Schneider,
Dhlauer Str. Nr. 6.

ff. hell-raff. Rüßöl pro Pfd. 3 Sg.

Nicht um Preise herunter zu drücken, sondern, nur um anderen Concurrenten in diesem Artikel nicht nachzustehen, verkaufe auch ich ff. raff. Rüßöl zu obigem sehr billigen Preise.

Rob. Mellen,

Nikolai-Straße Nr. 13, zur gelben Marie.

Zu kaufen wird gesucht, gleichviel wo: ein Dominial-Güthchen, welches außer den Ländereien auch etwas Busch hat. Frankirte Offerten nebst Beschreibung der Realitäten mit Angabe des Werthes werden unter X. Y. Z., poste restante Breslau, erbeten.

Eine Wohnung von 3 Stuben und Alkove, nebst nöthigem Zubehör, ist bald zu vermieten und zu beziehen: Lange-Holzgasse Nr. 2, 1 Stiege.

Aprikosen- und Pfirsichbäume, sowohl hochstämmig, als auch zu Spalieren, von den besten Sorten, wie auch reife Nüssen sind zu haben: vor dem Oder-Thor im ehemals Haafschens Bade, Salzgasse Nr. 5.

Eine Retour-Chaise mit Glasfenstern nach Berlin. Der festgesetzte Preis pro Person ist 5 Rtlr. Zu erfragen: Neusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

24 Stämme schönes Bauholz werden billig verkauft, wenn man sich baldigst meldet: bei Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

2 Lehrlinge, welche Bäcker lernen wollen, können sogleich eintreten; das Nähere Oderstr. Nr. 24, bei dem Mittelsboten.

Zu vermieten

ist von Ostern k. J. ab die Bäckerei in Nr. 24 am Neumarkt. Das Nähere in Nr. 2, lange Holzgasse im ersten Stock.

Sun Fire Office London, gestiftet 1710, vom Hohen Ministerio concessionirt, Amtsblatt Nr. 41, Haupt-Agentur F. E. Schreiber Söhne, Breslau, von der Königl. Hochpreisl. Regierung bestätigt, Amtsblatt Nr. 42.

Die Sun-Feuer-Assuranz-Sozietät besteht nun bald anderthalb Jahrhundert. Gewährt das hohe Alter einer Anstalt, verbunden mit sehr bedeutenden Fonds, die beruhigende Ueberzeugung von einer umsichtigen und freisinnigen Leitung derselben, so wird die Sun gewiss auch in unserem Vaterlande den ehrenvollen Ruf behaupten, den sie in Grossbritannien, Amerika und mehreren Theilen des Europäischen Kontinents geniesst. —

Indem wir die Sun hiermit bestens empfehlen, bemerken wir zu geneigter Berücksichtigung, dass wir Anträge über alle Zweige des Eigenthums sowohl in Städten als auf dem Lande annehmen und die Versicherung nach gesetzlichen und statutmässigen Vorschriften zu niedrigstmöglichen Prämien zeichnen. Stets bereit, den Antragenden alle zulässigen Erleichterungen einzuräumen, werden wir nicht nur bei Anfertigung der Antragspapiere gern behülflich sein, sondern sind auch ermächtigt, die Assuranzverträge sogleich gültig abzuschliessen. Pläne und Formulare werden unentgeltlich auf unserem Comptoir verabreicht. Herr A. Scholtz unterschreibt für die Agentur per procura.

NB. Die Sun unterwirft sich, was ihre hiesigen Versicherungsgeschäfte betrifft, den Königl. Preussischen Gerichten.
Breslau, October 1837.

Die Hauptagentur F. E. Schreiber Söhne,
Albrechts-Strasse Nr. 15.

Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Gainer jun., Riemerzeile Nr. 9,

empfiehlt die neu angekommenen Tuche in den neuesten Farben, die vorzüglichsten Winter-Beinkleiderzeuge, in Trico, Cort und Casimir, die schönsten Hochzeits-Westen mit der feinsten Gold- und Silberstickerei.

Aechte Pariser Binden mit elastischer Einlage und gestepptem Rand. Atlas, Glacé de Londres, Grau façé couleur, uni gereifte Taro-mir-Binden.

Schlipse zum Schnallen und binden, wie auch eine große Auswahl von Royal-Schlipsen.

Pariser Filzhüte neuester Façon; die so sehr beliebten Metternich-Mützen, und wollene Wiener Mützen. Ostindische Taschentücher in größter Auswahl. Handschuhe in Leder, Seide, Halbside und Baumwolle, wie auch wollene und baumwollene Jacken, Unterzieheinkleider und Strümpfe.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt, und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Etablissemens-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auf dem hiesigen Plage, Ring Nr. 1, unter der Firma

E. B. Krüger

eine
Tuchhandlung
eröffnet habe.

Indem ich nun mein vollständig assortirtes Lager von feinen und ord. Tuchen, Damentüchern, Casimiren, Hofenzeugen und Flanzellen in den modernsten Farben und aus vorzüglichsten Fabriken der Niederlande und Deutschlands bezogen, einer gütigen Beachtung bestens empfehle, versichere ich zugleich bei der größten Reellität die möglichst billigsten Preise.
Breslau, den 11. October 1837.

E. B. Krüger.

Anzeige.

Ganz neue

Stick-Muster

von Wien, Berlin und Dresden, so wie auch sämtliche Waaren, die zur Stickerei gehören, als auch alle Sorten Strickwolle, habe ich wiederum erhalten. Zugleich bemerke ich hiermit, daß ich das Leihgeld der Stick-Muster nicht wie

gewöhnlich,

sondern aufs allerbilligste berechnen werde, und besonders dann, wenn die Materialien zu den Arbeiten bei mir genommen werden.

E. P. Nathan,
Riemerzeile Nr. 10.

Holländische Melange,

das Pfund 10 Sgr. das Lth. 4 Pf. als eine vorzügliche Preise Taback schon bekannt, liefert jetzt noch bedeutend besser

E. F. Rettig,

Oberstraße Nr. 16, goldner Leuchter.

Dünger-Stips

ist billig zu kaufen auf dem neuen städtischen Pachthofe am Nikolai-Thore. Das Nähere beim Inspektor Bassiner daselbst.

100 Schock Karpfen, das Stück durchschnittlich 1 1/4 Pfd. schwer, sind in Kaltwasser bei Liegnitz zu verkaufen.

Dhlauer Straße Nr. 20

ist das Billard neu in Stand gesetzt, auch ist von heute an täglich wieder frische Bouillon zu haben.

Angekommene Fremde.

Den 16. October. Gold. Baum: Hr. Gutsb. von Pieres a. Stephanshain. Frau v. Schickfus a. Baumgarten. — Deutsche Haus: Hr. Gymnasiallehrer Leisnig a. Delb. Hr. Lieut. Rötcher aus Reiffe. Zwei gold. Edwen: Hr. Rfm. Haber a. Breg. — Hotel de Sielesie: Hr. Oberamtmann Schweizer aus Rohrau. — Weiße Adler: Hr. Pastor Scholz a. Kargen. Blaue Hirsch: Frau Optm. Weyrach aus Boguslawig. Hr. Diafonus Rolfs a. Schweidnig. Hr. Maschinist Beer-mann a. Gleiwitz. — Gold. Zepfer: Hr. Rentmstr. Lindner a. Militisch. Schüler v. Wrozinaki a. Pölitz. Hr. Kaufm. Kleinholz a. Magdeburg. Hr. Oberamt. Gottschling a. Rleschwig. — Gold. Gans: Hr. Stadtrath De Gury a. Berlin. Hr. Commerzienrath Pinkerz a. Berlin. Gold. Krone: Hr. Stadt-Kellner Wiese a. Coritau. Gold. Edwe: Hr. Landtsch. Selt. Häufig aus Frankenstein. — Drei Berge: Hr. Rfm. Martin aus Frankfurt a/M. — Gold. Schwerdt: Hr. Post-Beitr. Kronheim a. Reichenbach. H. Rfl. Reinhold aus Berlin u. Krenkel a. Pforzheim.

Privat-Logis. Schmiedebr. 48. Hr. Lieut. Dornstein a. Posen v. d. 5. Artill.-Brigade. Kupferschmiedebr. 19. Frau Oberamtmann Bischof a. Kofchperndorf. Würt-nerstr. 31. Hr. Rfm. Winter a. Reichenbach.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen,						Roggen.		Gerste.		Hafer.				
		weißer.			gelber.											
		Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	7. Oktbr.	1	20	—	1	13	—	1	4	—	—	26	—	—	19	—
Zauer . . .	14. =	1	17	—	1	6	—	1	5	—	—	25	—	—	17	—
Liegnitz . .	13. =	—	—	—	1	9	4	1	3	8	—	26	3	—	18	8
Striegau . .	9. =	1	16	—	1	7	—	1	4	—	—	25	—	—	16	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 17. October 1837.

	H ö c h s t e r .			M i t t l e r e r .			N i e d e r s t e r .		
Weizen:	1 Rthr.	12 Sgr.	6 Pf.	1 Rthr.	8 Sgr.	9 Pf.	1 Rthr.	5 Sgr.	— Pf.
Roggen:	1 Rthr.	4 Sgr.	— Pf.	1 Rthr.	2 Sgr.	6 Pf.	1 Rthr.	1 Sgr.	— Pf.
Gerste:	— Rthr.	25 Sgr.	— Pf.	— Rthr.	24 Sgr.	6 Pf.	— Rthr.	24 Sgr.	— Pf.
Hafer:	— Rthr.	21 Sgr.	— Pf.	— Rthr.	20 Sgr.	— Pf.	— Rthr.	19 Sgr.	— Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.